Auf Dampflok- und Schmalspursuche

Mitglieder des Traditionsvereins Kleinbahn des Kreises Jerichow I zu Besuch in Rumänien

Ingo Dorbrietz und Carsten Müller vom Traditionsverein Kleinbahn des Kreises Jerichow I weilten eine Woche in Rumänien, wo die vereinseigene Dampflok 994721 ab 2005 für einige Monate zur Aufarbeitung weilte.

Dampflok und Packwagen des Touristenzuges der Wassertalbahn.

Ingo Dorbrietz bei Dreharbeiten mit dem Fernsehteam. Fotos: privat

Von Bettina Schütze

Magdeburgerforth/Brad • Die Reise begann standesgemäß mit dem Autozug ab Hamburg und führte die kleine Reisegruppe zunächst nach Wien. Die beiden Vereinsmitglieder wurden durch ein dreiköpfiges Filmteam begleitet, das für den MDR eine vierteilige Dokumentation über die Arbeit des Traditionsvereins erstellen wird. Mit an Bord ein mit den Insignien der Dampflok verzierter Volvo, der nicht nur für ein zügiges Vorankommen sorgte, sondern auch so manche Aufmerksamkeit erregte.

„Die heringsbüchsenartigen Verhältnisse im kleinen Sitzabteil des Nachtzuges wurden unter Zuhilfenahme geistiger Getränke mit Humor genommen und legten den Grundstein für eine dann im Folgenden schon richtig freundschaftlich agierende Arbeits- und Reisegruppe“, blickt Carsten Müller zurück. Denn es galt ja bis zum ersten Ziel in Rumänien gut 700 Kilometer zu absolvieren.

Nach einer Zwischenübernachtung im ungarischen Eger ging die Fahrt auf teils maroden und später im Gebirge auch serpentinenartigen Straßen zum ersten Ziel der Reise recht langsam voran: der Wassertalbahn im rumänischen Viseu de Sus (dt. Oberwischau).

Ausbesserungswerk liegt in Brad

Nach einer Übernachtung in Faina beim Streckenkilometer 31 ging es mit einer vollgepfropften Motordraisine zurück zur Talstation. Das Besondere bestand für die Besucher aus dem Jerichower Land in der Einmaligkeit des urtümlichen Bahnerlebnisses unter Produktionsbedingungen. „Live zu erleben, wie es möglicherweise auf der Kleinbahn des Kreises Jerichow I vor der Stilllegung im Jahre 1965 auch einmal zuging“, so Carsten Müller.

Zum Schluss wurde auch hier bereits nach Teilen für die eigene Dampflok gefragt. Diese werden jedoch für die eigenen Reparaturen der Wassertalbahn benötigt und es wurde empfohlen dort nachzufragen, wo die Reise sowieso hinführen sollte: ins Ausbesserungswerk nach Brad.

Ursprünglich sollte das Werk in Cluj besucht werden, wo seinerzeit insbesondere der Kessel der 99 4721 aufgearbeitet wurde. Da dort mittlerweile nur noch moderne Schienenfahrzeuge gewartet werden, führte der Weg nunmehr in das Werk von Georg Hocevar nach Brad, der ebenfalls seinerzeit bei der Lokaufarbeitung mitwirkte.

Aus der Zeit, als die Dampflok aus Deutschland noch hier weilte, rührten noch Unterlagen, die Georg Hocevar mit der Hoffnung überreichte, dass sie bei der weiteren Aufarbeitung zur Wiederinbetriebnahme der Lok von Nutzen sind.

Noch aufregender war dann natürlich die Klärung der Frage nach eventuell vorhandenen Ersatzteilen. Carsten Müller: „Dass er bei einer Schmierpumpe möglicherweise helfen könne, ließ dann alle Herzen höher schlagen.“ Das herausgesuchte Modell unbekannten Fabrikats führte zu regem Treiben vor und hinter den „Kulissen“. Hat es die richtigen Abmaße und die benötigte Zahl an Anschlüssen? Es wurde erörtert, gemessen und mehrfach, teilweise gleichzeitig, nach Deutschland telefoniert. Dabei ergab sich, dass das Objekt der „Begierde“ möglicherweise zu groß dimensioniert ist. Ein Gesprächspartner in Deutschland bot darauf hin eine Maschine aus seinem alten Lagerbestand an. Wie weit muss man manchmal reisen.... Weitere Funde taten sich nicht auf, jedoch der Hinweis von Georg Hocevar, Dampfstrahlpumpen relativ günstig in Italien zu erwerben.

Eine Fahrt mit der werkseigenen Lok

Nach einer Fahrt mit einer werkseigenen Dampflok und zwei Sommerwagen über die noch existente Schmalspurstrecke in den Ort folgte eine Einladung zum gemeinsamen Würstchenessen (aus Schwein- und Schafsfleisch) und zur Obstbrandverkostung. „Dabei ergab sich die Möglichkeit, einen Überblick über die prekäre wirtschaftliche und teils soziale Lage der Menschen in Rumänien zu bekommen. Und dies trotz und teilweise auch wegen des EU-Beitritts“, erklärt Carsten Müller.

Noch am selben Tag ging die Reise weiter nach Sibiu (Hermanstadt) in Siebenbürgen. Die Eisenbahn-, besser gesagt Schmalspurfans, interessierte natürlich die ehemalige Harbachtalbahn, die mit ihrem Hauptast von Sibiu über Agnita nach Sighishoara (Schäßburg) führte. Carsten Müller: „Mit etwa 120 Kilometern war sie sogar noch etwas länger als die Burger Kreiskleinbahn.“ Ironie des Schicksals und traurige Gemeinschaft: Als im Jahre 1965 der letzte Schnaufer aus einer Dampflok im Jerichower Land kam und die Bahn ihren Betrieb einstellte, begann auch auf der Harbachtalbahn in Rumänien die sukzessive Stilllegung, die sich bis 2001 hinzog. Grund genug, dass sich die Vereinsfreunde aus Magdeburgerforth auch hier umsehen wollten. Glücklicherweise gibt es seit einigen Jahren einen Interessenverein, der sich um den Erhalt eines kleinen Abschnitts bemüht, der von Cornatel (Harbachsdorf) aus sieben Kilometer noch vollständig intakt ist, inklusive aller Weichen.

Eisenbahnbrücke in Eigenregie saniert

Mehrmals konnten in der Vergangenheit bereits Sonderfahrten mit einer gemieteten Dampflok angeboten werden. Dies erläuterte den deutschen Besuchern Radu Tomba aus Sibiu, stellvertretender Vorsitzender, der kurz entschlossen und bereitwillig den Bahnhof Cornatel zeigte: das Bahnhofsgebäude, die Gleiswaage mit Wiegehäuschen, den Wasserturm und die vereinseigene Draisine mit Trabimotor! Carsten Müller: „Besonders stolz zeigte er eine nahegelegene Eisenbahnbrücke, die in Eigenregie entrostet und angestrichen wurde. Und dies größtenteils durch die Vereinsfrauen, die daraufhin mit der Taufe der Brücke auf den Namen ‚Mädchenbrücke‘ geehrt wurden.“

Auf den Spuren einer Etappe in der Geschichte der Vereinslok wurde so aus der Suche nach Ersatzteilen eine Reise in die Vergangenheit und in der Gegenwart zu Gleichgesinnten und vielen freundlichen Einheimischen. „Erst so weit weg, gefühlt nunmehr ganz nah“, zog Carsten Müller sein Fazit.